

Vom wundersamen Auftauchen eines Generals und eines Generalrichters



„Sehen Sie hier die ganze Doku von ZDF-History“²
Hitlers Geheimwaffenchef.“³

In der Reihe „ZDF-History“ wurde am 18.8.2019 um 23:45 Uhr und am 19.8.2019 um 3:35 Uhr – wer die Sendung eine Viertelstunde vor Mitternacht nicht sehen konnte, wird sie wohl um fünf nach halb vier gesehen haben – die Dokumentation „Hitlers Geheimwaffen-Chef - Die zwei Leben Hans Kammlers“ ausgestrahlt. Zur Sendung steht geschrieben:

„Überlebte Hitlers Geheimwaffen-Chef den Krieg? Wurde SS-General Hans Kammler heimlich in die USA gebracht?“, fragt eine Internetseite, und schreibt weiter: „ZDF-History“ zeigt dafür erstmals Belege. Hitlers mächtiger Geheimwaffen-Chef Hans Kammler wurde 1948 von einem deutschen Gericht für tot erklärt. Angeblich beging der SS-General am 9. Mai 1945 Selbstmord. Doch neueste Quellenfunde widerlegen die amtliche Version. Ein auf den 30. Mai 1945 datiertes Dokument des Geheimdienstes der US-Luftwaffe listet eine Reihe hochrangiger deutscher Kriegsgefangener auf, die zum Verhör zur Verfügung stehen: Neben Albert Speer und Hermann Göring auch Hans Kammler - drei Wochen nach dessen angeblichem Tod. Im November 1945 ordnete der Militär-Geheimdienstchef der U.S. Air Force (Europa) an, Kammler aufgrund seines Wissens über die wichtigsten bombensicheren unterirdischen Rüstungsanlagen zu vernehmen, da Erkenntnisse darüber für künftige mit Raketen und Atombomben geführten Kriege von Bedeutung sein könnten. Weitere Dokumente belegen die weitreichenden Zuständigkeiten des SS-Generals bei den Geheimprojekten: Raketen, Atomenergie und Düsenflugzeuge. Zudem kontrollierte er ein Netz wichtiger Rüstungsstandorte unter Tage und Forschungseinrichtungen. Ein brisanter Fall: Denn Hans Kammler war nicht nur für neueste Waffensysteme zuständig. Der SS-General und promovierte Architekt hatte auch maßgeblichen Einfluss auf die Errichtung von Konzentrationslagern und den systematischen Arbeitseinsatz von

¹ <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/ueberlebte-hitlers-geheimwaffen-chef-das-kriegsende-100.html>

² <https://www.presseportal.de/pm/7840/4348868>

³ Weiterer Text über ots und www.presseportal.de/nr/7840 / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke honorarfrei. Veröffentlichung bitte unter Quellenangabe: „obs/ZDF/AFHRA Maxwell Airforce Base Archiv“ Bildrechte: ZDF. Fotograf: Privat

KZ-Häftlingen, der Zehntausende Opfer forderte. Er war ein ‚Technokrat des Todes‘ und wurde als Kriegsverbrecher bei den Nürnberger Prozessen offenbar nur deshalb nicht zur Verantwortung gezogen, weil er einer Siegermacht als Wissensträger dienen konnte. (Text: ZDF, übermittelt durch FUNKE Programmzeitschriften)⁴

Der Text ist weitgehend mit dem des ‚Presse portals‘⁵ identisch, der jedoch auf die Anfangsfrage verzichtet und auch noch einige Informationen mehr enthält:

„ZDF-History‘ zeigt Belege: Hitlers Geheimwaffenchef Kammler hat den Krieg überlebt

Mainz (ots) - Hitlers mächtiger Geheimwaffen-Chef Hans Kammler wurde 1948 von einem **deutschen Gericht für tot erklärt**. Angeblich beging der SS-General am **9. Mai 1945 Selbstmord**. Doch neueste Quellenfunde, die ‚ZDF-History‘ in der Dokumentation ‚Hitlers Geheimwaffenchef - Die zwei Leben Hans Kammlers‘, Sonntag, 18. August 2019, 23.45 Uhr, präsentiert, **widerlegen die amtliche Version**.

Ein auf den **30. Mai 1945 datiertes Dokument des Geheimdienstes der US-Luftwaffe** listet eine Reihe hochrangiger deutscher Kriegsgefangener auf, die zum Verhör zur Verfügung stehen: **neben Albert Speer und Hermann Göring auch Hans Kammler** - drei Wochen nach dessen angeblichem Tod. Im November 1945 ordnete der Militär-Geheimdienstchef der U.S. Air Force (Europa) an, Kammler aufgrund seines **Wissens über die wichtigsten bombensicheren unterirdischen Rüstungsanlagen** zu vernehmen, da Erkenntnisse darüber für künftige mit Raketen und Atombomben geführten Kriege von Bedeutung sein könnten (**Ausschnitt des Dokuments als Foto vorhanden**). Weitere Dokumente belegen die weitreichenden Zuständigkeiten des SS-Generals bei den **Geheimprojekten: Raketen, Atomenergie und Düsenflugzeuge**. Zudem kontrollierte er ein **Netz wichtiger Rüstungsstandorte unter Tage und Forschungseinrichtungen**.

Ein brisanter Fall: Denn Hans Kammler war nicht nur für neueste Waffensysteme zuständig. Der SS-General und promovierte Architekt hatte auch maßgeblichen Einfluss auf die Errichtung von **Konzentrations- und Vernichtungslagern sowie den systematischen Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen**, der Zehntausende **Opfer**⁶ forderte. Er war ein ‚Technokrat **des Todes**‘ und wurde als Kriegsverbrecher bei den Nürnberger Prozessen offenbar nur deshalb nicht zur Verantwortung gezogen, weil er einer Siegermacht als Wissensträger dienen konnte.

‚ZDF-History‘ hat dem Thema **schon 2014 eine Dokumentation** gewidmet, als sich bei Recherchen erste **Hinweise** auf ein Überleben Kammlers und seinen Weg in die USA **verdichteten**. Die neuen Quellenfunde aus einem Archiv der U.S. Air Force **belegen erstmals** schriftlich, dass sich Hans Kammler nach Kriegsende in US-Gewahrsam befunden haben **muß**. Der aktuelle Film führt überdies neue Erkenntnisse zur Bedeutung des SS-Generals als Architekt von Todeslagern und Verantwortlicher **für sogenannte Vergeltungswaffen** vor Augen sowie die Dimension seines Schattenreiches - **riesige unterirdische Anlagen für die Rüstungsproduktion**. Im Film von Andreas Sulzer und Stefan Brauburger kommen neben den Historikern Rainer Karlsch, Matthias Uhl, Stefan Karner und Mark Walker auch Zeitzeugen zu Wort.⁷

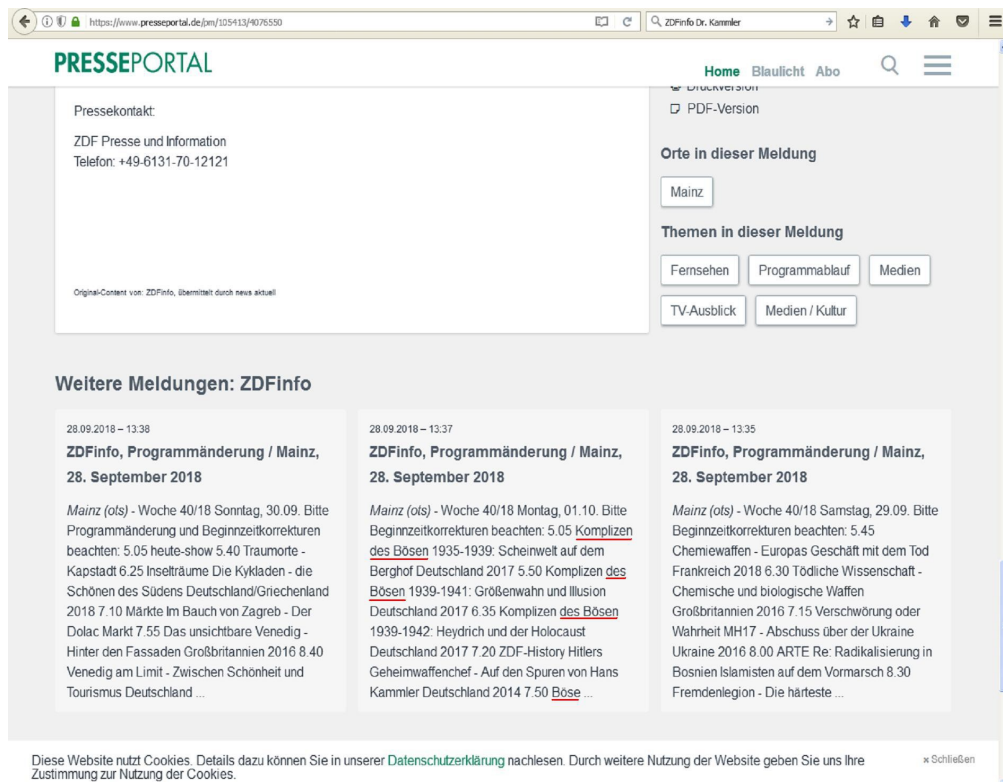
⁴ <http://www.news.de/tv-aktuell/855760726/zdf-history-verpasst-wiederholung-online-zdf-mediathek-folge-hitlers-geheimwaffen-chef-die-zwei-leben-hans-kammlers-vom-18-8-2019-termine/1/>

⁵ <https://www.presseportal.de/pm/7840/4348868>

⁶ Sind hier auch Überlebende gemeint, die betonen, daß sie keine ‚Opfer‘ seien?

⁷ <https://www.presseportal.de/pm/7840/4348868>; siehe auch ‚FinanzNachrichten‘: ‚ZDF-History‘ zeigt Belege: Hitlers Geheimwaffenchef Kammler hat den Krieg überlebt“ (<https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2019-08/47442138-zdf-history-zeigt-belege-hitlers-geheimwaffenchef-kammler-hat-den-krieg-ueberlebt-007.htm>)

Immer bin ich von manchen Fragestellungen überrascht und von Formulierungen, daß sich „Hinweise verdichtet“ hätten. Immer wieder gab und gibt es „Gerüchte“, „Spekulationen“, „sensationelle Funde“. So wurde die „ZDF-History“-Dokumentation „Hitlers Geheimwaffenchef - Auf den Spuren von Hans Kammler. Deutschland 2014“ am 26.7.2018⁸ und 1.10.2018⁹ auf „ZDFinfo“ ausgestrahlt, und immer wieder war und ist von „dem Bösen“¹⁰ die Rede und seinen „Komplizen“:



„Woche 40/18, Montag, 01.10. Bitte Beginnzeitkorrekturen beachten:

- 5.05 Komplizen **des Bösen**
1935-1939: Scheinwelt auf dem Berghof, Deutschland 2017
- 5.50 Komplizen des Bösen
1939-1941: Größenwahn und Illusion, Deutschland 2017
- 6.35 Komplizen des Bösen
1939-1942: Heydrich und der Holocaust, Deutschland 2017
- 7.20 ZDF-History
Hitlers Geheimwaffenchef - Auf den Spuren von Hans Kammler, Deutschland 2014
- 7.50 Böse Bauten
Hitlers Architektur - Spuren vom Westwall bis zur Autobahn, Deutschland 2017
- 8.33 Regelmäßig aktuelle Nachrichten, heute Xpress

⁸ <https://www.presseportal.de/pm/105413/4018790>

⁹ <https://www.presseportal.de/pm/105413/4074594>

¹⁰ Wer oder was ist das?

¹¹ <https://www.presseportal.de/pm/105413/4076550>

8.35 Böse Bauten Hitlers Architektur im Schatten der Alpen¹²

Kammler, Kammler, Kammler – der oder das Böse, Böse, Böse¹³ (vgl. „Narrativ 7: Dr. Kammler als ‚die eigentliche Schlüsselfigur‘¹⁴)

„Die Welt“ schrieb am 10.6.2014¹⁵:

„Versteckten die USA den Chef-Ingenieur der SS?

Hans Kammler war der Kopf der Spezialwaffen-Entwicklung des Dritten Reiches und soll Selbstmord begangen haben. **Jetzt wird spekuliert**¹⁶, der US-Geheimdienst könnte ihn vor einer Anklage bewahrt haben.“

Der Artikel zitiert aus dem Tagebuch von Joseph Goebbels am 4.4.1945: „Kammler macht sich ausgezeichnet, und man setzt auf ihn große Hoffnungen.“

„... im Frühjahr 1945 war er der Chef sämtlicher Spezialwaffen-Programme ... Er verantwortete die Produktion der Flugbomben V-1 und der ballistischen Raketen V-2, vor allem aber des Düsenjägerprogramms. ...

In der ZDF-Sendung ‚History‘ **spekuliert** jetzt Rainer Karlsch ... : Kammler hätte möglicherweise seinen Selbstmord bei Prag am 9. Mai 1945 bloß inszeniert und sich in Wirklichkeit in den Schutz eines US-Geheimdienstes begeben. ...

Hans Kammler ... mitverantwortlich für den Bau der großen Krematorien von Auschwitz-Birkenau, aber auch für die ‚Vernichtung durch Arbeit‘ bei der Verlagerung von Rüstungsfabriken unter die Erde. Er war der Chefingenieur der SS und gehörte ab 1944 zu den mächtigsten Männern des NS-Regimes. ...

Denn er durchschaute die aussichtslose Situation des Dritten Reiches¹⁷ im Frühjahr 1945 genau. Mindestens ebenso gut wie Reinhard Gehlen, der Chef der Abteilung ‚Fremde Heere Ost‘ im Generalstab, oder Wernher von Braun, der Chefingenieur des **V-2-Programms**. ...“

4.6.2019: „**Offiziell** beging Hitlers Geheimwaffenchef Hans Kammler am 9. Mai 1945 Selbstmord. **Neuere** Quellen und Zeugen wecken jedoch erhebliche Zweifel an dieser **Version**. Danach hat Kammler den Krieg überlebt und wurde **heimlich nach Amerika gebracht**, wo sein Wissen über die ‚Wunderwaffen‘ als wertvoll galt, denn der SS-General und promovierte Architekt war maßgeblich am Bau des KZ Auschwitz beteiligt.“¹⁸

¹² <https://www.presseportal.de/pm/105413/4074594>

¹³ Georg Büchner fragte: „Was ist das, was in uns lügt, stiehlt und mordet?“, und Fritz Bauer schrieb sein kleines Büchlein über „Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns“ (Frankfurt am Main 1965; erwähnt im preisgekrönten Film „Fritz Bauer. Tod auf Raten“ von Ilona Ziok, Deutschland 2010; Abschrift des Referats von 1962 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Vera-ab2019/NTK-AbschriftFB-Wurzelnfasch-u-natsozHdlns.pdf>)

¹⁴ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/114.-Narrativ-7.-Dr.Kammler-als-die-eigentliche-Schl%C3%BCselfigur.pdf>

¹⁵ <https://www.welt.de/geschichte/article128873148/Versteckten-die-USA-den-Chef-Ingenieur-der-SS.html>

¹⁶ „spekulieren“ – irgendwie klingt dieses Wort mehrwüdig; gemutmaßt ist zwar auch die Bedeutung, aber trotzdem.

¹⁷ Ein Nazi-Propagandawort ohne Anführungszeichen? Auf Spanisch: „Tercer Reich“

¹⁸ https://tv.krone.at/zdf-history-doku_info-geschichte-zdf-info-04062019/5360321



Nicht „heimlich nach Amerika gebracht“ – oder doch? - wurde Hermann Schmoller, „der zur Zeit des Prozesses in Amerika Manager einer Textilfabrik war. Dieser war selbst schwer belastet und galt als wichtiger Zeuge. Zeitweise war auf Antrag der Verteidigung die Reise eines Mitglieds des Gerichts und eines Verteidigers nach Los Angeles zu dessen Vernehmung geplant. Dies wurde vom Gericht abgelehnt, weil es dafür keine Handhabe in der Strafprozessordnung sah. Danach war die Vernehmung durch einen Konsularbeamten geplant. Später sagte Schmoller unter Zusicherung freien Geleits, das ihn vor einer Verhaftung schützte, vor dem Schwurgericht in Arnshausen selbst aus. Erneut reichte der Saal nicht aus, um alle Interessierten aufzunehmen. Selbst das Fernsehen der DDR schickte ein Kamera- und Reporterteam. Zu den äußeren Höhepunkten gehörten auch einige weitere Vernehmungen, wie die des Zeugen Türk, der selbst an der Exekution im Langenbachtal teilgenommen hatte und Klönne und Wetzling schwer belastete. In einem Kreuzverhör stritten diese die Aussagen ab.“¹⁹

„Der Zeuge Schmoller, der als Offizier ebenfalls an der Tat beteiligt²⁰ gewesen war, gab an, er sei von einem Offizier von außerhalb im Auftrage Kammlers angerufen worden. Dabei wäre er angewiesen worden, an der Erschießungsaktion teilzunehmen. Kammler würde Zeuner und seinen Fahrer schicken, die ebenfalls an der Tat teilnehmen sollten. Danach war Kammler weder am Tag der Tat noch am folgenden Tag in Suttrop gewesen. Unklar musste auch bleiben, wer die eigentliche Leitung der Tötungsaktion hatte. Zeuner wies die Hauptverantwortung dem Zeugen Schmoller zu, während dieser Zeuner beschuldigte. Die meisten Zeugen belasteten Schmoller. Dieser betrieb zur Zeit des Prozesses in den USA gerade sein Einbürgerungsverfahren. Deswegen hielt es das Gericht für wahrscheinlich, dass er seine Beteiligung an dem Geschehen als so gering wie möglich darstellte.“²¹²²

¹⁹ Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016, S. 40f

²⁰ „Die Tat“? „An der Tat beteiligt“? Welche „Tat“ (Singular)?

²¹ Fußnote 79: „LG Arnshausen 12.2.1958, 3 Ks 1/57 S. 591.“

²² Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016, S. 81

„Der aus freien Stücken aus Los Angeles gekommene ehemalige Adjutant Hermann Schmoller hatte zunächst ebenso wie viele Kriegskameraden der drei Männer in der Anklagebank um eine Antwort gerungen.

Mehr als 14 Jahre nach jenen Tagen im Sauerland²³ wurde in dieser Anklagebank noch immer der Schatten eines Mannes beschworen, der **die eigentliche Schlüsselfigur** des tragischen Geschehens gewesen ist. Aber der Kommandeur der mit dem Einsatz der V-Waffen betrauten ‚Division zur Vergeltung‘, SS-General Dr. Kammler, konnte von den **Gerichten** nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Er beging – wenn sein **Untertauchen in Südamerika** als Legende anzusehen ist – bei Kriegsende in der Nähe von Prag **Selbstmord**.²⁴

Echtzeit: „Der Prozeß wurde bis Donnerstag, den 16. Januar 1958, ausgesetzt, um dann weitere von der Verteidigung beantragte Zeugen und den früheren Hauptmann und Adjutanten Schmoller (jetzt USA) zu vernehmen.“²⁵

Die „eigentliche Schlüsselfigur“ war also tot, und die „meisten Zeugen belasteten Schmoller“, der für die deutsche Justiz auch nicht mehr greifbar war („freies Geleit“).



26

„Nicht Gehilfe, sondern **Mittäter**²⁷ des toten SS-Generals Kammler sei der ehemalige **Oberfeldrichter Wetzling** (rechts) gewesen, erklärte das Hagener Schwurgericht bei der Urteilsverkündung im zweiten Fremdarbeiter-Prozeß. Links der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte **Ernst-Moritz Klönne**, in der Mitte der mangels Beweises freigesprochene **Miesel**.“²⁸

²³ Zum Abschmecken: „... jene() Tage() im Sauerland ...“

²⁴ Werner Diederichs: „Der Schatten eines Toten saß mit auf der Anklagebank. Lebenslanges Zuchthaus im zweiten Fremdarbeiter-Prozeß“, „Westfalenpost“, 18.11.1959

²⁵ „Arnsberger Rundschau mit Nachrichten aus den Ämtern Freienohl und Sundern – Amtliches Kreisblatt“, 7. Januar 1958

²⁶ Werner Diederichs: „Der Schatten eines Toten saß mit auf der Anklagebank. Lebenslanges Zuchthaus im zweiten Fremdarbeiter-Prozeß“, „Westfalenpost“, 18.11.1959 (Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein)

²⁷ „Täter“ – „Mittäter“, „Opfer“ – „Mitopfer“?

²⁸ „Westfalenpost“, 8.11.1959

In „Sühnekreuz Meschede“²⁹ wird auf S. 231-234 der Artikel der „Westfälischen Rundschau“ vom 4.12.1957 „Fremdarbeiter-Mordprozeß begann. – Deckt ‚Befehlsnotstand‘ 208fachen Mord? Die 6 Angeklagten halten sich für unschuldig“. Darin steht zum Angeklagten Wetzling:

„[Er] ist dann im Herbst 1944 zu der von Obergruppenführer Dr. Kammler kommandierten Division z.V. gekommen. Dem unterstanden damals sämtliche [...] und V2-Einheiten in Deutschland. Im [Früh]jahr 1945 lag der Divisionsstab einige Wochen auch in Suttrop, wo die Massaker geschahen. Zuletzt war die Division im Raume Lenzen an der Elbe. Wetzling schilderte dann die Verhandlungen mit den Amerikanern, die er mit zwei weiteren Offizieren geführt hat und die dazu führten, daß die Amerikaner die Division z.V. und mit ihr etwa 16.000 Techniker und Wissenschaftler für Raketenforschung und -bau nicht den Russen in die Hände fallen ließen. Er ist dann bereits Anfang 1946 aus der Gefangenschaft entlassen worden. Seitdem ist es ihm gelungen, wieder einen gutbezahlten Posten zu bekommen. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Meinungen über die SS verwirkt seien.“³⁰

Nicht „heimlich nach Amerika gebracht“ wurde Manfred Roeder, der erst vor kurzem in mein Leben trat, als ich eine Dokumentation über „Die rote Kapelle“ im Fernsehen sah. Da war viel von einem Manfred Roeder die Rede, der noch viele Jahre durch Westdeutschland gereist sei und alle möglichen Leute als „Kommunisten“ und „Verräter“ bezeichnet und sie des „Hochverrats“ und/oder/bzw. „Landesverrats“ bezichtigt hätte.

„Reichskriegsgericht

2. Senat

StPL (HLS) II 129/42

StPL (RKA) III 495/42

StPL (RKA) III 496/42

StPL (RKA) III 497/42

Geheime Kommandosache!

Im Namen des Deutschen Volkes!

Feldurteil.

In der Strafsache gegen

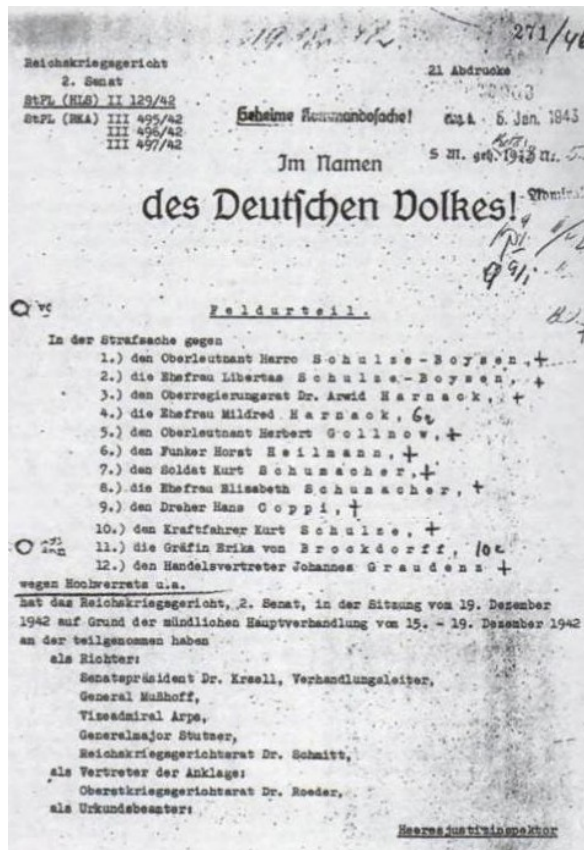
- 1.) den Oberleutnant Harro Schulze-Boysen,
- 2.) die Ehefrau Libertas Schulze-Boysen,
- 3.) den Oberregierungsrat Dr. Arwid Harnack,
- 4.) die Ehefrau Mildred Harnack,
- 5.) den Oberleutnant Herbert Gollnow,
- 6.) den Funker Horst Heilmann,
- 7.) den Soldat Kurt Schumacher,
- 8.) die Ehefrau Elisabeth Schumacher,
- 9.) den Dreher Hans Coppi,
- 10.) den Kraftfahrer Kurt Schulze,

²⁹ Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3)

³⁰ a.a.O., S. 232

- 11.) die Gräfin Erika von Brockdorff,
 12.) den Handelsvertreter Johannes Graudenz
 wegen Hochverrats u.a.
 hat das Reichskriegsgericht, 2. Senat, in der Sitzung vom 19. Dezember
 1942 auf Grund der mündlichen Hauptverhandlung vom 15. – 19. Dezember 1942
 an der teilgenommen haben
 als Richter:
 Senatspräsident Dr. K.³¹, Verhandlungsleiter,
 General M.,
 Vizeadmiral A.,
 Generalmajor S.,
 Reichskriegsgerichtsrat Dr. S.,
 als Vertreter der Anklage:
 Oberkriegsgerichtsrat Dr. Roeder,
 als Urkundsbeamter:

Heeresjustizinspektor“



32

³¹ Name von mir gekürzt - wie alle außer dem „Zeugen“ im Arnberger Prozeß von 1958

³² Urteil des Reichskriegsgerichts gegen Schulze-Boysen u. a., erstellt 1942

([https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_\(Generalrichter\)/#media/Datei:Urteil-RK.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_(Generalrichter)/#media/Datei:Urteil-RK.png)); wiedergegeben im
 Wikipedia-Artikel [https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_\(Generalrichter\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_(Generalrichter)), abgerufen am 18.8.2019



33

Manfred Roeder 1947 als Zeuge im Nürnberger Prozeß

Welch ein prominenter Zeuge trat 1958 **im Arnsberger Prozeß als „Zeuge“** auf: „Im übrigen war die interessanteste Aussage dieses Tages die des aus dem Schörner-Prozeß bekannten ehemaligen Chefrichters der 4. Luftflotte in Wien, Dr. Manfred Röder aus Neetze bei Lüneburg, , der aussagte, daß verschiedentlich Reichsverteidigungskommissare (meist identisch mit den Gauleitern) **Befehle zur Dezimierung von Fremdarbeitern**³⁴ **gegeben hätten, die teilweise einen ‚prophylaktischen Charakter‘ gehabt hätten.**“³⁵

Vor gar nicht langer Zeit habe ich ein Buch über die „Rote Kapelle“ gelesen, und als ich dort noch einmal nachsah, fand ich ihn auch dort: Über Manfred Roeder schrieb vor einem halben Jahrhundert Gilles Perrault in seinem Buch über die „Rote Kapelle“³⁶ auf den Seiten 335-338:

³³ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Manfred_Roeder_1947.jpg. „Description: Prosecution witness Manfred Roeder sits on the witness stand at the Nuremberg Trials. OMGUS Military Tribunal - Case Three OMT-III-W-72”. „Date: 1947”. „Source: Public Relations Photo Section / Office Chief of Counsel for War Crimes / Nürnberg, Germany, APO696-A, US Army / Photo No. OMT-III-W-72, Copy in Harvard Law School Library, 1998.1.121.“ „Author: United States Army Office of the Chief of Counsel for War Crimes, photographer“; wiedergegeben im Wikipedia-Artikel [https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_\(Generalrichter\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Roeder_(Generalrichter)), abgerufen am 18.8.2019

³⁴ Ohne Anführungszeichen!

³⁵ „Arnsberger Rundschau mit Nachrichten aus den Ämtern Freienohl und Sundern – Amtliches Kreisblatt“, 7. Januar 1958; vollständige Abschrift in „**Bewertung russischer Fremdarbeiter als Terrorbedrohung für die deutsche kämpfende Truppe**“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/174_Sowjetisches_Mani_fest-Arnsberger_Rundschau_7.1.1958.pdf

³⁶ Gilles Perrault: „Auf den Spuren der roten Kapelle“, Reinbek bei Hamburg 1969 (aus dem Französischen übertragen von E. und R. Thomsen). Wie ist mir die Geschichte von Suzanne Spaak (SUZETTE; S. 440) unter die Haut gegangen!

„Vierzehn Tage nachdem ich von der Terrasse Dr. Darquiers aus den Golf von Saint-Tropez bewundert hatte, blickte ich auf eine fast ebenso schöne Landschaft: die Rhein-Main-Ebene, der Horizont in der Ferne in rosa Dunstschleier gehüllt. Ich war in Glashütten im Taunus. Und wieder der Haß. Der Mann, der mit harter Stimme so harte Worte sprach, war ‚Hitlers Spürhund‘: Dr. Manfred Roeder.

Wenn man ihm Glauben schenken darf, wußte er sehr bald nach Kriegsende, daß er dem Tod entgehen würde. (Darf man ihm glauben? Die **Droge des Antisemitismus** unterscheidet sich nicht von anderen Drogen: die Süchtigen wollen, daß ihr Laster von allen geteilt wird, und zögern nicht, die Realität ihren Wünschen entsprechend zurechtzubiegen.) Roeder berichtet, daß er Ende des Krieges von den Amerikanern verhaftet und einem gewissen Colonel Hays überstellt wurde: Roeders Vergangenheit war den Amerikanern bekannt, aber man nahm sie ihm nicht weiter übel. Er erzählt, wie Hays' Mitarbeiter ihm einmal einen Siegelring zeigten und sagten: ‚Das ist der Ring von West Point. Wenn Sie einen Offizier sehen, der diesen Ring trägt, dann wissen Sie, daß er mit den drei Millionen amerikanischer Juden nichts gemein hat.‘ Als Roeder zum Verhör nach Nürnberg geholt wurde, entschuldigte sich Hays bei ihm: ‚Es tut mir leid, daß ich nur einen Sergeant zu Ihrer Begleitung mitschicke, aber angesichts der Juden, die Sie dort antreffen werden, denke ich nicht daran, einen Offizier abzustellen.‘³⁷ Außerdem riet der Colonel seinem Gefangenen: ‚Sagen Sie denen auf keinen Fall was! **Wir haben diese Juden in Nürnberg im Verdacht, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten.**‘

Fest steht, daß die Ermittlungen gegen Roeder eingestellt wurden. Nach seiner Entlassung trat er der Neonazi-Organisation Remers bei. Immer wieder beschimpfte er bei öffentlichen Veranstaltungen die **Hunde der Roten Kapelle**, vor allem einen der Überlebenden der Berliner Gruppe nahm Roeder aufs Korn: **Adolf Grimme**³⁸, der inzwischen Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks geworden war. Roeders Angriffe standen unter dem Motto: ‚Ein **Verräter** mißbraucht unseren Rundfunk.‘ Grimme antwortete über den Hamburger Sender: ‚Wie ist es möglich, daß dieser Mann heute in Deutschland öffentlich Reden halten darf?‘ Als die Proteste der Überlebenden der Berliner Gruppe gegen Roeders Äußerungen zunahmen, zog er sich vorsichtshalber zurück und verschwand. Ein Mann, der ihn gut gekannt und ebenfalls dem Dritten Reich gedient hat, sagte uns: ‚Im Grunde hat er **nur seine Pflicht getan**. Hätte man gegen

³⁷ Fußnote (*): „Viele der amerikanischen Untersuchungsrichter in Nürnberg waren deutsche Juden, die nach der Machtübernahme der Nazis in die Vereinigten Staates emigriert waren. Eingebürgert und entweder bereits in den Streitkräften oder gerade erst eingezogen, wurden sie aufgrund ihrer Kenntnis der deutschen Verhältnisse Denazifizierungsaufgaben zugeteilt.“

³⁸ Fußnote (**): „Adolf Grimme, ehemaliger preußischer Kulturminister, war **einer der zwanzig Berliner Häftlinge (von insgesamt fünfundsiebzig Angeklagten)**, die ihren Kopf retten konnten. Das Kriegsgericht befand ihn zwar für schuldig, subversive Unterhaltungen mit Arvid Harnack und Adam Kuckhoff geführt und bei sich zu Hause zweitausend Mark versteckt zu haben, die ihm Adam Kuckhoff zur Aufbewahrung übergeben hatte. Aber das Urteil stellte andererseits fest, die Anklage habe nicht den Beweis erbringen können, daß Grimme die Spionagetätigkeit Harnacks und Kuckhoffs bekannt gewesen sei und daß er gewußt habe, woher das Geld stammte und wofür es bestimmt war. Grimme wurde nur dafür verurteilt, daß er die subversive Tätigkeit seiner Gesprächspartner nicht angezeigt hatte. Das Gericht erklärte sogar, den religiösen Überzeugungen des Angeklagten, in denen die Ursache für seine Auflehnung gegen das Regime zu sehen sei, müsse Rechnung getragen werden. Grimme bekam eine Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Günther Weisenborn, über dessen Bemühungen, sich seinem Zellennachbarn verständlich zu machen, wir berichtet haben, war stärker belastet als Grimme, wurde aber ebenfalls nur zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Es sieht so aus, als seien die Berliner ‚Komparsen‘ vom Gericht immer dann ‚fair‘ behandelt worden, wenn sie nicht das Pech hatten, einer ‚schlechten‘ Gruppe zugeordnet zu werden. Die Gestapo ließ, wie die Hinterbliebenen meinen, ihre Gefangenen in kleinen Gruppen aburteilen und versuchte, jeder Gruppe einige besonders kompromittierte Angeklagte zuzuteilen, damit nach Möglichkeit alle in ein schlechtes Licht gerieten.

ihn weiter ermittelt, hätte man ebenso gegen alle anderen deutschen Staatsanwälte vorgehen müssen. Aber Roeder war so **hart und unerbittlich**, daß ich sehr gut verstehen kann, wenn die Überlebenden versuchen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.'

Roeder war also verschwunden. Zwei Jahre lang hat man mir immer wieder versichert, er sei in Südamerika bei seiner ältesten Tochter. Aber schließlich fand ich ihn in Glashütten im Taunus. Ein hübscher Ort, in dem viele Frankfurter ein Wochenendhaus besitzen. Dort ist Roeder stellvertretender Bürgermeister. Seine Anwaltspraxis floriert, es geht ihm gut. Zusammen mit seiner Frau, die ehemals sehr schön gewesen sein muß, und seiner jüngsten Tochter lebt er glücklich und zufrieden. Die Ältteste ist nicht in Südamerika, sondern in den USA mit einem Amerikaner verheiratet. In die Unterhaltung flicht Roeder gern Sätze ein wie: ‚Als ich 1965 beim früheren Gouverneur von Michigan eingeladen war ...‘ oder: ‚Als mich das letzte Mal ein hoher CIA-Beamter besuchte ...‘³⁹. Seine herrliche Villa ist im kalifornischen Stil gebaut, vielleicht eine Huldigung an seine Freunde drüben. In der Garage stehen ein großer Opel und ein kleiner Fiat.

...
Um mich ... zu erholen, ließ ich meine Augen von Zeit zu Zeit über die Ebene schweifen, die sich hinter der großen Fensterwand erstreckte. Ich dachte gar nicht einmal an den toten Walter Hausmann, sondern an die Mignons, die in einem miserablen Wohnblock am Seine-Ufer dahinvegetierten, während einem Roeder und einem Darquier die Schönheiten der Erde zu Füßen liegen. Und mir kam das Wort von den Kriegen in den Sinn, die alles zerstören und doch nichts ändern ...⁴⁰

Und wieder verwandelte sich ein Dokument, diesmal der Zeitungsartikel in der ‚Arnsberger Rundschau‘ vom 7.1.1958⁴¹, den ich vor längerer Zeit im Stadtarchiv Arnsberg gefunden hatte. Damals sagte mir der ‚Generalrichter‘ Manfred ‚Röder‘ gar nichts; erst jetzt tritt er mir deutlicher entgegen.

Und so lese ich mehrfach die **Zeilen in der ‚Arnsberger Rundschau‘ zu Manfred Roeder**, langsam und vorsichtig, denn ich war mir nicht sicher, ob ich nicht etwas verwechselt hatte.

Aber da stand es wirklich, schwarz auf weiß, was ich gefürchtet hatte:

„Der Arnsberger Fremdarbeiterprozeß

‚Sowjetisches Manifest‘ – entlastend für Angeklagte

Generalrichter a. D. Röder: ‚Terror gegen deutsche Zivilbevölkerung war proklamiert‘ /
Hauptmann a. D. Schmoller kommt aus den USA

...
Im übrigen war die interessanteste Aussage dieses Tages die des aus dem Schörner-Prozeß bekannten ehemaligen Chefrichters der 4. Luftflotte in Wien, Dr. Manfred Röder aus Neetze bei Lüneburg, der aussagte, daß verschiedentlich Reichsverteidigungskommissare (meist identisch mit den Gauleitern) Befehle zur Dezimierung von Fremdarbeitern gegeben hätten, die teilweise einen ‚prophylaktischen Charakter‘ gehabt hätten.

³⁹ eigene Anmerkung, Gilles Perrault zitierend: ‚Darf man ihm glauben?‘

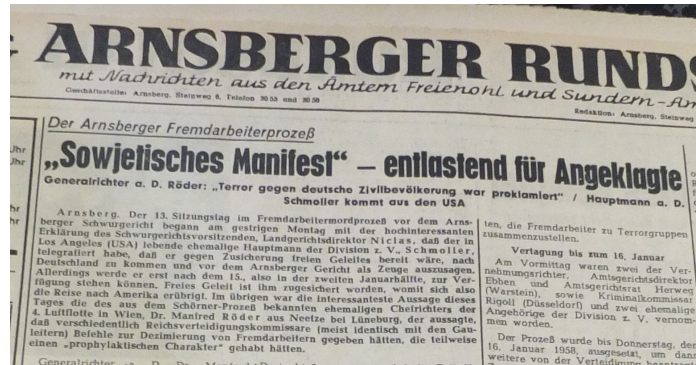
⁴⁰ Gilles Perrault: ‚Auf den Spuren der roten Kapelle‘, Reinbek bei Hamburg 1969, S. 335-338

⁴¹ ‚Bewertung russischer Fremdarbeiter als Terrorbedrohung für die deutsche kämpfende Truppe‘ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_sutrop_warstein_meschede/174_Sowjetisches_Manifest-Arnsberger_Rundschau_7.1.1958.pdf

Generalrichter a. D. Dr. Manfred Röder sagte aus, daß die Gerichtsbarkeit und die Gerichtsformen sich bei der Wehrmacht bis zum Kriegsschluß in hergebrachter Weise abgespielt hätten. Bei der Waffen-SS sei dies mit Ausbruch des Krieges anders gewesen. Aus seinen Erfahrungen mit den Fremdarbeiterproblemen wußte er zu berichten, daß Anzeichen dafür vorgelegen hätten, daß seit August 1944 aus Rußland eingesickerte Agenten die Fremdarbeiter zu Terrorgruppen zusammengefaßt und gemeinsam mit deutschen Kommunisten zu Terrorakten gegen die deutsche Zivilbevölkerung ausgebildet und eingesetzt hätten. Anfang Januar 1945 sei den deutschen Stellen ein ‚Manifest‘ der Alliierten bekannt geworden, das in Form von Flugblättern sich an die Fremdarbeiter richtete. Die Folge sei eine Besprechung im Bereich der 4. Luftflotte bei Wien gewesen. Hier sei laut geworden, daß erste Terrorakte von Fremdarbeitern bereits 1943 in Berlin-Moabit beobachtet worden seien. Auch in Wiener Stadtbezirken seien solche festgestellt worden. Bei weiterem Vorrücken der Alliierten müsse mit Erhebungen der Fremdarbeiter gerechnet werden. Als Beispiel für eine Reihe von Terrorakten berichtete der Zeuge von einem Ueberfall auf eine leichte Flakabteilung, bei dem mehrere Offiziere und Mannschaften ermordet worden seien. Im Raum von Gardelegen seien durch den damaligen Reichsverteidigungskommissar Görplitzer Fremdarbeiter-Erschießungen ‚vorbeugender Art‘ durch die Polizei erfolgt.

Aufschlussreich für die Kriegsmoral war die Anführung des Befehls 41 aus dem Handbuch für irreguläre Kriegsführung durch Kommandounternehmen. Darin hieß es wörtlich, daß die Zeit für kämpferische Fairneß vorbei sei und die Devise jetzt lauten müsse: ‚Du hast zu töten und den Gegner nicht niederzuhalten, bis der Ringrichter ihn auszählt.‘ Als diese Kampfanweisung den deutschen Stellen bekannt geworden sei, habe der Gegenbefehl gelautet, daß bei Kommandounternehmen keine Gefangenen mehr zu machen seien. Darauf wären deutsch-englische Funksprüche mit dem Ergebnis ausgewechselt worden, daß diese makabren Befehle zurückgezogen worden seien. Das ‚sowjetische Manifest‘ habe die rücksichtslose Waffenanwendung bei jeglichen Terrorakten durch Fremdarbeiter zur Folge gehabt. Allerdings sei dabei an Polizeimaßnahmen gedacht gewesen, auch wenn diese ‚vorbeugenden Charakter‘ haben sollten.⁴²

⁴² „Arnsberger Rundschau mit Nachrichten aus den Ämtern Freienohl und Sundern – Amtliches Kreisblatt“, 7. Januar 1958; vollständige Abschrift in „Bewertung russischer Fremdarbeiter als Terrorbedrohung für die deutsche kämpfende Truppe“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/174_Sowjetisches_Mani_fest-Arnsberger_Rundschau_7.1.1958.pdf



„Sowjetisches Manifest“ – **entlastend** für Angeklagte“



43

Was bedeutet das?

⁴³ Ein deutscher Zivilist hält den im Massengrab bei **Suttrop** am 3. Mai 1945 ausgegrabenen toten Säugling in den Händen. (U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto #80118 <http://www.ushmm.org/search/results/?q=80118>) und https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Arnsberg_Wood_Massacre?uselang=de#/media/File:German_man_holding_exhumed_baby_from_a_mass_grave_outside_the_town_of_Suttrop.jpg

Suttrop kommt in der Dokumentation „Hitlers Geheimwaffen-Chef - Die zwei Leben Hans Kammlers“



nicht vor, aber er muß wohl im Arnberger Prozeß eine ziemliche Rolle gespielt haben. Und auch bei diesem Zeitungsartikel stellt sich mir die Frage: Was bedeutet das?

**„Existierte ein Geheimbefehl:
Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!?“**

Arnberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise
Arnberg. Der Arnberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise. Gestern war jener Tag, an dem eigentlich – nach der damaligen Prognose ‚Prozessdauer ein Monat‘ – die gesamte Verhandlung hätte über die Bühne gegangen sein müssen. Wie aber sieht es im Augenblick aus? Fest steht, daß der Monstreprozeß, der auch in der englischen und französischen Presse außerordentliche Beachtung findet, zumindest noch einen weiteren Monat dauern wird. Nachdem bereits jene im ‚Terminkalender‘ nicht vorgesehene Vernehmung des damaligen Divisionsadjutanten Schmoller in den Vereinigten Staaten erforderlich geworden ist, stellt die Verteidigung der Angeklagten laufend weitere Anträge zur Vernehmung zusätzlicher Zeugen, obgleich bis dato bereits mehr als 40 Personen zu der überaus komplizierten Prozeßmaterie vernommen wurden.

So entspannt sich in der letzten Schwurgerichtssitzung eine längere Diskussion zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und der Verteidigung über die Frage, ob es überhaupt noch notwendig ist, weitere Zeugen zu laden, die über die Person des 1945 bei Prag durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Divisionskommandanten Dr. Kammler aussagen zu können. Die Verteidigung hatte den Antrag gestellt, den früheren General der Luftwaffe, Professor Steinmann, als Zeuge vor das Tribunal zu zitieren. Professor Steinmann solle summarisch noch einmal zusammenfassen, wie die Machtbefugnisse Dr. Kammlers, der sogar geheimer Reichsverteidigungskommissar gewesen sein soll, tatsächlich gelegen haben.

Mit Recht wandte Schwurgerichtsvorsitzender Niclas ein, daß der bisherige Prozeßablauf ein derart klares Bild von der Person und dem Charakter Dr. Kammlers ergeben habe, daß es sich wirklich erübrige, noch weitere Zeugen in dieser Angelegenheit zu hören (immerhin kostet ein Prozeßtag gut und gerne seine 1000 DM). Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen aus Hannover zu laden, der seinerzeit an der Entwicklung der V-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimbefehl haben will, wonach sämtliche Fremdarbeiter und KZ-

⁴⁴ <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/ueberlebte-hitlers-geheimwaffen-chef-das-kriegsende-100.html>

Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu ,liquidieren' seien.“

ARNSBERGER RUNDschau
mit Nachrichten aus den Ämtern, Freizeithilf und Sportlern - A
Gesamtdruck: Arnberg, Sonntag, 4. Januar 1958, 12.00 bis 12.30 Uhr

Berufstätige klagen:
Einkaufsbummel fällt aus
Neues Ladenschlußgesetz findet bei Käufern kein Verständnis

Am 1. Januar trat die am 17. Juli vorigen Jahres gesetzlich verankerte Abänderung zum Ladenschlußgesetz vom 28. November 1954 in Kraft. Danach werden alle Einzelhandelsgeschäfte in Zukunft sonntags schon um 14 Uhr schließend und lediglich am ersten Samstag im Monat bis 18 Uhr geöffnet sein. Gleichseitig wird die Verordnung hinlänglich, noch vor der die Geschäfte am Montagmorgen erst später öffnen können.

Während das Verkaufspersonal in vielen Läden in dem die ständige Müdigkeit gewonnen, wichtige Anschaffungen in Ruhe auszuführen. Die verkauften Samstagnachmittag, so werden die Käufer, ist kein Anzeichen für drei geschlossen, zumal sich an diesem einen Nachmittag der Erlösstrom von ausnehmend stark haben wird.

Für Privater gilt nach wie vor eine Sonderregelung wie haben jeden Samstag bis 12 Uhr geöffnet und dafür am Montag bis 12 Uhr geschlossen. Auch Apotheken und Verkaufsstellen auf Bahnhöfen sind von diesem Gesetz nicht betroffen. Die neue Ladenschlußregelung gilt jedoch auch für ambulante Händler.

Städtischer Übergang
Arnberg. Im Rahmen einer städtischen Feuerwache wurde am gestrigen Spätnachmittag im Rahmen der folgenden, Schiele die umgezogene Arnberger Stadtblöcher ihrer Bestimmung übergeben. Vor dem Kreis geleiteter Glatze konnte Dr. H. P. in der Aufgabe der Regierungsvorständen Schenker die erforderliche Mitteilung machen, daß von der Regierung weitere 1200 DM für den Ausbau der Blöcher zur Verfügung gestellt werden, nachdem bereits vor einigen Wochen ein Zuschuß von 1000 DM erteilt wurde. Die Feuertunde wurde durch kleine musikalische Darbietungen umrahmt.

Sunderer Filmpegel
Rührler Ländchen, „Blau Jung“, erzählt die Geschichte einer Adressen, die auf eine Südseeinsel verbannt werden und die dortigen Abenteuer erleben. Es spielen Karlheinz Böhm, Klaus Händel, Walter Güllow und Maria Fiebig. Der Film läuft Freitag bis Montag in der Spätvorstellung beim der Abenteuerfilm „Golgoftha“.

Central-Theater. Am Freitag bis einschließlich Sonntag läuft der Lustspiel „Der Mörder des Mörder“ mit dem Zweifelpaar aus bei und Jutta Günther sowie mit Ellen Kähler. Am Montag wird der Streifen „Der Montparnasse“, eine Komödie von Harald Juhnke und Inge Egger, gegeben.

Die Städtische Filmgesellschaft
Freitag, ihr 30. Lebensjahr vollendet. In dem Film Margarete Höberer gekrönt. Im Bahnhöf. Die „Westfälische Rundschau“ würdigt der jungen Jodelerin, nach einem recht sonnigen Lebenslauf.

Arnberg. 47 Jahre alt wird heute Frau Emma Stein, Arnberg, Günterweg 7. Auch die „Westfälische Rundschau“ gratuliert herzlich.

Geflügelpreise
Am 1. dem Arnberger Wochenmarkt
Arnberg. Der Silvesterwochenmarkt Gassen und Bäder. Die Gänse waren im Programm. Trotzdem ging das Geschäft nicht rechtlich vorhanden. Kopfsalat zu 40 bis 45 und Rosenkohl zu 60 bis 70 Pf wurden den einen sein es im Uebermaß. In hatten den Auszeichnungsart. Haselnüsse wurden schon folgende Preise wurden erzielt: Dackel 1.40 Eier 22-28, holländische Eier 1.10, Sorte 20, Hühner (Pfund) 205, Kuckuck (Pfund) 200, Enten (Pfund) 220, Gänse (Pfund) 180-240, ungarische Puter (Pfund) 230, Wirsing 15-20, Kohlrabi 15, Weißkohl 15-20, Cichorien 20-25, Blumenkohl 50-70, Rosenkohl 60-80, Schwarzwurzeln 30-70, Spinat 40, Möhren 25 bis 30, Zucchini 30-35, Knoblauch (Stück) 20, Karotten 15-20, Kopfsalat 40-50, Zucchini 40, Fenchel 40, Cichorien (Pfund) 100, Meerrettich (Stück) 100, Salat (Pfund) 60, Porree (Stück) 10, Petersilie (Duzd) 10, Suppenreis (Pfund) 20, rote Bete 20-25, Südkrüben 10-15, Porzellanreis drei Stück 10 und Raps exemplare (Stück) 35 Zitronen drei Stück 40, Äpfel (Stück) 10, Birnen (Stück) 10.

Gelegentlich auch aufs Papier . . .
Einem riesigen Problem Maßstab hat sich die kleine Eva gewidmet. Mutti war schnell damit einverstanden. Warum soll man schließlich nicht jede Angelegenheit in der Welt aufschreiben und sich dabei helfen lassen?

Mosart-Oper in Arnberg
Arnberg. Die Städtische Singschule

„Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!“
Arnberger Fremdarbeiter-Mordprozess zieht immer weitere Kreise

Arnberg. Der Arnberger Fremdarbeiter-Mordprozess zieht immer weitere Kreise. Gestern war zwar Teil, an dem eigentlich — nach der Anklage — beteiligt gewesen sein sollen. Wie aber sieht es im Augenblick aus? Fast sieht, daß der Mordprozess, der auch in der rechtlichen und historischen Presse sehr eingehende Beachtung findet, zum Teil noch einen weiteren Monat dauern wird.

Nachdem bereits jene im „Terminkalender“ nicht vorgesehen „Vernehmung der abwesenden Divisionskommandanten“ erfolgt sind, stellt die Verteidigung der Angeklagten laufend weitere Anträge zur Vernehmung zusätzlicher Zeugen. Jedoch bis dem Ende mehr als 40 Zeugen zu der überaus komplizierten Prozessmaterie vorgetragen werden.

So entspannt sich in der letzten Schwurgerichtsphase eine längere Diskussion zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und der Verteidigung über die Frage, ob es überhaupt noch notwendig ist, weitere Zeugen zu laden, die über die Person des 1942 bei Trag durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Divisionskommandanten Dr. Krause etwas bekannt. In der Verteidigung hatte der Antrag gestellt, den früheren General der Luftwaffe, Dr. Theodor Stammen, als Zeugen vor die Tribunalen zu stellen. Folgendes Stammen wird mindestens noch einmal befragt werden, wie die Machthaber Dr. Krause, die einer geübten Betriebsmittlungskommission gewesen sein soll, tatsächlich gelogen haben.

Mit Recht wurde Schwurgerichtsvorsitzender Nitsch ein, daß der bayerische Prozessablauf ein dem Bild von der Person des ehemaligen Dr. Krause hervorgehen habe, daß es sich wirklich erhebt, noch weitere Zeugen in dieser Angelegenheit zu laden (insgesamt kostet ein Prozessfall gel und gerne schon 1000 DM). Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen von Hannover zu laden, der seitdem an der Einweihung der V-2-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimnis hat, wobei, sowohl sämtliche Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu „liquidieren“ seien.

Unruhig Blut in Baire
Halbe. Am Silvesterabend bedrohte ein Mann seine Ehefrau und die Kinder. Erst nach Einschreiten der Polizei wurde die häusliche Ruhe wiederhergestellt. — Zu vor war es in einer Gutswirtschaft zwischen starker erregten Chasen zu einer Schlägerei gekommen. Ein Mann wurde niedergebunden und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wenn die Verteidigung einen solchen Antrag stellen wollte:
Sollte ein solcher „Geheimbefehl“ dann auch als
„entlastend für Angeklagte“ gelten?

45 „Arnsberger Rundschau“, 3.1.1958